





Aug VI 182

Occasionalia  
p. 111  
vol. 22  
W-182.

W-182



Die Glückseligkeit des hohen Alters  
 wolte  
 bey erfreulich wieder eingetretenen  
**Geburts=Zage/**  
 Des Wohl=Edlen / Groß=Achtbarn und  
 Wohlweisen

**Hn. Hoffried**  
**Nicolai/**

Wohlverdienten Stadt=Richters / des  
 sämptlichen Raths=COLLEGIJ ansehnlichen  
 SENIORIS, wie auch weitberühmten

Apothekers/  
 Welchen Derselbe  
 nach glücklich zurück gelegten 77. Jahre  
 Den 24. Martii 1704.

begien /  
 Aus obliegender Schuldigkeit glückwünschend  
 vorstellen

Dessen sämptliche  
**Fisch=Compagnie.**



WJEEENBENS /  
 Drucks Christian Schrödter / Univers. Buchdr.

3103





**B**s wahr/ daß Sinae Schosß das tausend Jahr  
gebühret/  
So graue Haare schwarz und wieder duns-  
tel macht/  
Und seinen Rahmen auch von solcher Wir-  
kung führet!  
Weil es die grüne Zeit schon manchen wiederbracht;  
Ingleichen ob man wohl dem Martyr dürffte trauen/  
Daß in Longuca sich ein Wunder-Brunn befindet/  
Der alte Leiber läßt in neuer Forme schauen?  
Hat die gelehrte Welt zur Zeit noch nicht ergründt.  
Doch dieses ist gewiß/ daß Gott durch sein Gedenken  
Auch ein bereifftes Haupt mit neuer Lebens Krafft/  
Mit höchstvergnügter Lust/ und Wohlseyn könn erfreuen/  
Und manches Wunder auch in alten Dingen schafft.  
Was hindert wohl den Baum die Menge vieler Jahre?  
Setzt ihm nicht jedes Jahr mehr neue Blüten auff?  
So/ daß ein alter auch sehr viele Ding erfahre/  
Was macht's/ als nur allein der langen Jahre Lauff?  
Ein altbeschriebner Stein wird Marmor vorgezogen/  
Blos Schimmel/ Staub und Roth vermehret der Bücher  
Werth/  
Der Münze Kostbarkeit wird nach der Zeit gewogen/  
Wer ist der nicht mehr alt/ als neuen Wein begehret?  
So ist



So ist das Alter stets der Jugend vorzusetzen / wo mich ih?  
 Vor ein besilbert Haupt greiffst iederman am Hut /  
 Vor ihre Krone ist Erfahrung zu schätzen / wann ih?  
 Und ihre Ehre / wenn ihr Thun in Gott beruht /  
 Daher Moses auch / so oft er Gottes Willen /  
 Den Kinderu Israel sehr klärllich dargethan /  
 Und sie mit Ernst ermahnt demselben zu erfüllen /  
 So ofte seht er auch noch diese Worte dran /  
 Auff das ihr lange Zeit im Lande möget leben /  
 Das euch der grosse Gott in seinem Wort verheißt /  
 Und euch in kurzer Zeit wird zu besitzen geben /  
 Ein gutes Land / da Milch und Honig inne fleußt /  
 Zwar ist das Alter auch mit Ungemach beladen /  
 Wisset nicht des Hauptes Schnee uns von der Arbeit ab?  
 Leidt nicht der schwache Leib den allermeisten Schaden?  
 Und was das ärgste ist / wie weit ist noch das Grab?  
 Muß es nicht aller Lust und Frölichkeit entbehren?  
 Weißt nicht das Alter recht des Lebens Mitternacht?  
 Was kan uns selbiges erfreuendes gewehren?  
 Was wird Ergöcklichkeit von einem Breiß geacht?  
 Allein kan man wohl dis einen Schaden nennen /  
 Das uns zu beseren vielmehr behüßlich ist?  
 Will gleich das Alter nicht die Hände Arbeit kennen /  
 So hat es Gottes Wort zu seinen Werck erkiesst /  
 Will gleich ein Schwachheits Schmerz den müde Leib besiegen /  
 So ist die Seele doch von solchen Banden frey /  
 Ja muß man endlich gar den Tode unterliegen /  
 So trägt ein graues Haupt vor solchen keine Schen /  
 Was will ein Alter auch nichts von Vergnügen wissen?  
 Die Freude dieser Welt gefällt ihm freylich nicht /  
 Doch wenn er Jesum sett in seine Arme schließen /  
 Da merckt er / das es ihm an Freude nicht gebricht.

Läst



Läßt ihm der Höchste einst den Morgenstern aufgeben /  
 Daß ihm ein lichter Strahl erwünschter Lust beglückt /  
 So sieht man ihm denn auch mit Freuden schwanger stehen /  
 Und wie ihm diese Lust so Geist als Seel erquickt.  
 Wer wolte also nicht des Alters Glück bekennen ?  
 Da es der Jugend fast die Bahnen abgewinnt /  
 Wer wolte diesen nicht vor andern glücklich nennen /  
 Dem Lachesis geneigt und lange Fäden spinnt ?  
 Und dieses ist es auch / warum wir uns erfreuen /  
 Da Hochgeehrtester / dis Lust besetzte Sichel /  
 Der Freuden schwangre Tag heut wiederum von neuen /  
 In höchst erwünschter Lust und Frölichkeit anreicht /  
 Da Du zum ersten mahl das Sonnen Licht erblicket /  
 Da du zum ersten mahl dis Mund der Welt begrüßet /  
 Und da des Alters Last Dich fast zur Erden blicket /  
 Man weder Krafft noch Safft an deinen Leib vermisset.  
 Drum heißet auch unsrer Pflicht aus treu gemeinten Herken  
 Mit einem guten Wunsch Dir an die Hand zu gehn :  
 Es müsse dieses Licht kein Finster seyn beschwätzen /  
 Hingegen Glück und Heil Dir stets bey Sei-  
 ten stehn.  
 Der Himmel öffne Dir die Schalen seiner Güter /  
 Und feuchte Deinen Mund mit süßen Nectar  
 an.  
 Dein Alter zeige sich in allzeit neuer Blütthe /  
 Daß man mit Zug und Recht Dich glücklich  
 nennen mag.











Ung. VI 182

FLCN







Die Glückseligkeit des hohen Alters  
 wolte  
 bey erfreulich wieder eingetretenen  
**Geburts=Tag**  
 Des Wohl=Edlen / Groß=Achtbarn und  
 Wohlweisen

**Hofffried**

**Nicolai**

nten Stadt=Richters / des  
 aths=COLLEGIJ ansehnlichen  
 S, wie auch weitberühmten

Apothekers /  
 Welchen Derselbe

h zurück gelegten 77. Jahre  
 en 24. Martii 1704.

begien /  
 nder Schuldigkeit glückwünschend  
 vorstellen

Dessen sämftliche  
 sch=Kompagnie.

**VERSENERIS** /  
 frian Schrödter / Univers. Buchdr.

